

Kammermusik mit Orkanstärke

KONZERTFREUNDE Das Notos Quartett präsentiert an diesem Freitag drei Klavierkonzerte im Neumarkter Reitstadel.

VON UWE MITSCHING

NEUMARKT – „Danke, Notos, das war echt göttlich“, schrieb ein Münchener Kritiker über das Gastspiel dieses Klavierquartetts mit dem griechischen Namen. Den hat es sich unter den Winden göttlichen Ursprungs aus der altgriechischen Mythologie ausgesucht: „Zephyros“ (der West) wäre noch möglich gewesen, der Nordwind Boreas, über den schon Philippe Rameau eine Oper geschrieben hat („Les Boréades“), und der „aufhellende“ Argestes – und sie alle brachten den Sterblichen großen Nutzen, als Windstoß aber Vernichtung und Verwüstung.

Seit gut anderthalb Jahrzehnten fegt nun das „Notos“-Klavierquartett durch die Musikwelt: Am 5. Juli, also diesen Freitag, auch durch den Neumarkter Reitstadel (Beginn: 19.30 Uhr). Und weil die Künstlerische Konzertplanerin der „Konzertfreunde“, Annett Baumeister, in Heidelberg lebt und alles mitkriegt, was es dort im „Heidelberger Frühling“ als Neuigkeit gilt, hat sie längst ihr Auge auf das Quartett geworfen, „das die Zuhörer mit den innig gespielten Tönen direkt ins Herz trifft“, wie es in der Notos-Biografie heißt.

Zwei Damen, zwei Herren, drei der bekanntesten Klavierquartette: Natürlich wollen die „Konzertfreunde“ mit einem Konzert zum Saisonschluss möglichst viel Lust auf das nächste Konzertjahr machen. Und bringen deshalb neben dem Musikerdebüt eines der schönsten, hinreißendsten Stücke der Gattung „Klavierquartett“: Nr.



Das Notos Quartett spielt am Freitag bei den Neumarkter Konzertfreunden im Reitstadel

Foto: Uwe Arens

1 g-moll op. 25 von Johannes Brahms.

1863 komponiert und mit Wirkung bis hin zu Arnold Schönberg, der noch 1931 darüber schrieb: „Ich liebe das Stück“, und sich entschloss, es für großes Orchester zu bearbeiten. „Denn von Brahms habe ich gelernt, die Plastik der Gestaltung, größten Raum für die Deutlichkeit“ und einen Reichtum zu entwickeln, der sich aus der Ökonomie ergibt. Kein Wunder, dass seine Orchesterfassung immer wieder auf den symphoni-

schen Programmen steht und auch in der Großform dokumentiert, dass Johannes Brahms zur Zeit des Klavierquartetts die endgültige Meisterschaft auf dem Gebiet der Kammermusik erreicht hatte.

„Der französische Brahms“

Und, das hat er sich ausdrücklich gewünscht: eine Interpretation von op. 25 müsse sich daran messen, „dass man alles hört, atemberaubend, intensiv, von überpersönlicher Schönheit, un-

vergesslich bis hin zum „Rondo alla Zingarese“ als Finale.

Weil die „Konzertfreunde“ diesen Abend „Der französische Brahms“ betitelt haben, kommt auch der Zeitgenosse aus Paris, Gabriel Fauré, zu Wort (1845-1924), und zwar mit seinem Klavierquartett Nr. 1 von 1879, damit aus der Zeit seiner intensiven, tief empfundenen Lieder und des Beginns seiner zweiten Schaffensperiode. Die war bestimmt von vielen Besuchen bei den Bayreuther Festspielen, die aber keineswegs in ei-

ne Imitation Wagners mündeten, von immenser Schaffensfülle, dem Orgeldienst an der St. Madeleine in Paris, dem begeisterten Echo, das er dort und besonders in London erreichte.

Jahrzehnte danach aber war sein Leben durch eine sich immer mehr verstärkende Taubheit, durch körperliche Schwäche bestimmt – lange nach diesem Klavierquartett Nr. 1 aus der Zeit, als er im deutsch-französischen Krieg mitgekämpft hatte und sich Paris zur Weltstadt entwickelte. Das Quartett jedenfalls war damals ein Ausdruck überquellend-jugendlicher Begeisterungsfähigkeit.

Spielerischer Mozart

Eine Programmänderung wird einem noch so ein spielerisch prunkvolles Klavierquartett servieren: Mozarts KV 493, parallel zu „Figaros Hochzeit“ entstanden (1786), hell und romantisch, expressiv, und trotzdem aufgelockert. Es stammt aus der Zeit, als Mozart alles, was von ihm an Musik verlangt, bestellt und wofür bezahlt wurde, erfüllen konnte: in der zweiten Jahreshälfte besonders alles, was Kammermusik in den verschiedensten Besetzungen war. Mozart war, auf den Niveau höchster Produktivität und Kreativität, auf dem Sprung nach Prag (anstatt wie geplant nach England) – immer wieder auch auf der Suche nach noch mehr Verdienstmöglichkeiten. „Notos“ mit dem Schönsten, was es an Kammermusik in dieser Sparte gibt: und dafür gibt es noch ein paar Karten, es gelten die Abonnements G und A.